

**Datum:** 29. Juni 2012

## Der Abschied von der Idee eines Bit-Airports

Dagmar Schommer

**Verzwickte Lage: Dass der Bitburger Flugplatz zum Industrie- und Frachtflughafen ausgebaut wird, will im Stadtrat keiner mehr. Aber die Anteile an der Flugplatz GmbH sollen dennoch nicht gekündigt werden. Die Stadt will verhindern, dass Frank Lamparski, der weiter seine Ausbaupläne verfolgt, an Einfluss in der GmbH gewinnt.**

Bitburg. Darin sind sich Bund, Land, Kreis und die Stadt Bitburg einig: Der Versuch, den Bitburger Flugplatz zum Industrie- und Frachtflughafen auszubauen, ist gescheitert. Das Ziel, einen Bit-Airport zu entwickeln, wie Frank Lamparski ihn plant, soll nicht mehr weiterverfolgt werden.

**Einigkeit der Kommunen:** Nachdem der Kreistag bereits im Mai mehrheitlich gegen die große Fliegerei gestimmt hat, hat dies auch der Stadtrat Bitburg in seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Dennoch ist damit für die beiden Kommunen, die zusammen 54 Prozent an der Flugplatz GmbH halten, das Kapitel noch nicht beendet.

**Starkes Gegengewicht:** Projektentwickler Lamparski, der gut 40 Prozent der Anteile an der GmbH hält, will weiter seine Vision eines Bit-Airports verwirklichen.

**Mitsprache sichern:** Deshalb hat der Stadtrat gegen eine Kündigung der Anteile an der GmbH gestimmt. Ziel ist es, weiter in dem Gremium mitzureden. Bürgermeister Joachim Kandels sagte: "Die Lage ist zu verzwickelt, um jetzt auszusteigen."

**Fliegen hat Vorrang:** Die knapp 200 Hektar rund um die Landebahn sind durch das Luftverkehrsrecht gesichert und für eine fliegerische Nutzung reserviert. Wollte man die Idee jeglicher Fliegerei aufgeben, würde dies eine Änderung der Satzung der GmbH erfordern, die einer mindestens 75-prozentigen Mehrheit bedarf. Heißt: Das geht nicht ohne Lamparski.

**Anwalt eingeschaltet:** Um eine Reihe offener rechtlicher Fragen zu klären, haben Stadt und Kreis ein Anwaltsbüro beauftragt. Geprüft werden beispielsweise die Verträge der GmbH mit dem Bund sowie die Besetzung des Aufsichtsrats (siehe dazu auch Bericht in der heutigen Ausgabe auf Seite 3). Zudem soll geklärt werden, ob Stadt und Kreis mit einfacher Mehrheit in der Gesellschafterversammlung die Abkehr vom großen Flugbetrieb beschließen könnten, wenn sie dem Geschäftsziel der GmbH - gegen das kein Gesellschafter handeln darf - damit Genüge tun würden, einen kleineren Verkehrslandeplatz aufrechtzuerhalten.

**Perspektive Kleinfliegerei:** Landrat Joachim Streit, der auch Vorsitzender des Zweckverbands Flugplatz Bitburg ist, sagte dazu in der Stadtratssitzung: "Die Frage ist, ob die Abkehr vom großen Flugbetrieb und die Befürwortung eines kleineren Verkehrslandeplatzes mit verkleinerter Landebahn eine wesentliche Änderung des Geschäftsziels der GmbH darstellt. Ich meine, nein." Sollte er damit recht haben, könnten Stadt und Kreis ohne Satzungsänderung, die eine 75-Prozent-Mehrheit erfordert, mit ihren 54 Prozent einen verkleinerten Verkehrslandeplatz in der Gesellschafterversammlung durchsetzen. Der Kreis hat beschlossen, keine öffentlichen Mittel in Kleinfliegerei zu investieren. Der Stadtrat will über jede Ausgabe - etwa auch anteilig zu tragende Verlustanteile der GmbH - gesondert abstimmen.

### Meinung

**Jetzt geht es ans Eingemachte**

Damit hat keiner gerechnet: Obwohl Projektentwickler Frank Lamparski es nicht geschafft hat, das Startkapital für den von ihm geplanten Ausbau des Flugplatzes fristgerecht nachzuweisen, hält er unbeirrt an seinen Plänen fest. Obwohl die politische Mehrheit für den großen Flugbetrieb in Kreistag und Stadtrat längst zerbrochen ist, können die beiden Kommunen dennoch nicht aus der GmbH aussteigen - damit würden sie Lamparski das Feld ganz überlassen. Nun gilt es, das Versäumte nachzuholen und die Rechtslage gründlich zu klären. Bei den folgenden Gesprächen sind Verhandlungsgeschick und Fingerspitzengefühl gefragt, damit die Fronten in der GmbH nicht so verhärten, dass am Ende alles in einer Pattsituation stagniert. [d.schommer@volksfreund.de](mailto:d.schommer@volksfreund.de)

### Extra

**Am 22. Juni 2010** haben Stadtrat und Kreistag mehrheitlich dafür gestimmt, Frank Lamparski ihre Anteile von zusammen rund 54 Prozent an der Flugplatz GmbH zu verkaufen. Im Stadtrat waren Grüne und SPD von Beginn

an gegen den Ausbau des Flugplatzes und haben bei allen Entscheidungen geschlossen dagegen gestimmt. Inzwischen hat sich der Wind gedreht: Seit der Projektentwickler, der im **Herbst 2009** mit gut 40 Prozent in die GmbH eingestiegen ist, es nicht geschafft hat, zum **10. April** das Startkapital von 30 Millionen Euro für den von ihm geplanten Ausbau nachzuweisen, gibt es in Kreistag wie Stadtrat keine politische Mehrheit mehr für das Ziel, einen großen Industrie- und Frachtflughafen zu entwickeln. Auch Bund und Land haben in einer Sitzung der Lenkungsgruppe **Ende April 2012** eine alternative Entwicklung gefordert. scho

---

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten